

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 35 (1988)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zivilschutz in den Augen des Schweizer Bürgers

Acht von zehn sind mit den Gelbhelmen zufrieden

Am. In den letzten Jahren im Auftrag von verschiedenen Organisationen und Stellen durchgeführte Meinungsumfragen zeigen, dass Herr und Frau Schweizer sich zu einem hohen Prozentsatz positiv zu den mit dem Zivilschutz verfolgten Zielen stellen. Auffallend ist dabei, wie die Zahl derjenigen, die den Zivilschutz in mehr oder weniger ausgesprochenem Masse bejahen oder sich mindestens nicht negativ dazu äussern, mit einer geringen Schwankung von plus-minus 5 % relativ konstant um die 80 % liegt. Nicht berücksichtigt ist in den Antworten jeweilen die internationale Lage, die zur Zeit der Befragung Schlagzeilen liefernte. Spannungen oder Ruhe am politischen Horizont in Europa und der übrigen Welt können rasch ein paar Prozente mehr für oder gegen den Bevölkerungsschutz ausmachen. Nicht alle Befrager wollten im übrigen dieselben Fragen beantwortet haben. Nachstehend deshalb eine Aufzählung der wichtigsten Fragen, die gestellt wurden und die Antworten dazu.

Univox

Univox befragte die Bevölkerung 1987. Wie erwähnt, sagten genau 80 % der Befragten, der Zivilschutz sei für die Schweiz «notwendig» oder «eher notwendig». Die jüngere Generation war um wenige Prozente skeptischer (77 %), die Aktivdienstgeneration stand dem Zivilschutz wohlwollender gegenüber (88 %). Die Romands scheinen den Zivilschutz noch mehr zu schätzen als die Deutschschweizer: 84 % Welsche bejahten den Zivilschutz gegenüber 79 % der Deutschschweizer. Bei der Univox-Umfrage herrschte die Meinung vor, dass gegen einen chemischen oder einen Atomkrieg auch der Zivilschutz nicht viel ausrichten könnte; besser beurteilten die Befragten die Überlebenschancen dank Zivilschutz bei einem konventionellen Krieg, am besten jedoch, fanden sie, nützte der Zivilschutz bei einer Katastrophe. Grosse Unterschiede auch da zwischen der Deutschschweiz und der Suisse latine: Während nur 10 % der Deutschschweizer gute oder sehr gute Erfolgsaussichten des Zivilschutzes im Falle eines totalen Nuklearkrieges für möglich hielten, glaubten 40 % der Romands daran. Ein Detail: Landbewohner geben dem Zivilschutz bessere Noten als Städter, Männer trauen dem Zivilschutz mehr zu als Frauen. Die meisten der Befragten gingen davon aus, dass etwas mehr

als die Hälfte der Schweizer in Schutzzäumen Platz fände, tatsächlich gibt es verfügbare Schutzzäume für 85 % der Bevölkerung. Nur jeder zwanzigste nannte eine Zahl zwischen 81 und 90 %, rund ein Viertel erlaubte sich nicht einmal eine Schätzung; bei den Romands wagten gar 37 % keine Zahl zu nennen.

Bei Sirenenalarm würden 18 % zum Telefonbuch greifen, 42 % zur «An-Taste» des Radios. Jüngere würden eher das Telefonbuch in die Hand nehmen als ältere Menschen. Rund ein Viertel (Romands ein Drittel) würden zum Telefonhörer greifen und die Behörden fragen oder die Nachbarn. Einige wollten die Ursache des Alarms aus der Zeitung erfahren...

Publitest (Beobachter)

Bei der «Beobachter»-Umfrage von 1986 hielten 83 % den Zivilschutz für sinnvoll. Knapp die Hälfte der Bevölkerung würde bei einem allgemeinen Alarm Radio hören, jeder achte ginge in den Schutzraum, knapp ein Viertel wäre ratlos. Ganz oder zum Teil korrekt würden sich 70 % verhalten, falsch 30 %. Nur ein Viertel kennt die Merkblätter im Telefonbuch; nach der «Beobachter-Umfrage» würde knapp die Hälfte bei einem Alarm irgend eine Verwaltung anrufen und sich nach dem Heulen der Sirenen erkundigen. Jeder fünfte wusste nicht, wo er sich in einer Alarmsituation Rat holen könnte. Vier von zehn Schweizern wissen, wo sich ihr Schutzraum befindet, drei würden zu Nachbarn gehen, zum nächsten öffentlichen Gebäude oder sonstwohin. Ein Viertel der Befragten würde warten, bis man sie irgendwohin schicken würde. Die Umfrage ergab: Je grösser die Gemeinde, je weniger sind ihre Bürger über die für sie vorgesehene Schutzplatzzuweisung informiert.

Isopublic

Die Befrager von Isopublic waren Ende 1984 und Ende 1985 unterwegs. Ihre Fragen zielten mehr auf das Gebiet Gesamtverteidigung. Aus dem Gedächtnis wussten 58 % der Bürger, dass zur Gesamtverteidigung auch der Zivilschutz gehört. Unterbreitete man ihnen eine Liste mit den Partnern der Gesamtverteidigung, kamen 85 % auf den Zivilschutz. Hätte der Zivilschutz in der Schule eine Probe machen müssen und hätten dem Lehrer Noten zwischen 1 = «sehr wirksam» und 6 = «völlig wirkungslos» zur Verfügung gestanden,

wäre im Zivilschutzzugnis die Note 2,4 vermerkt worden.

Demoscope

Von Demoscope liegt das Ergebnis von 2 Befragungen in den Jahren 1986 und 1987 zum psychologischen Klima der Schweiz vor. Dabei wurden unter anderem auch der Zivilschutz und die Armee beurteilt. Eher negativ oder sehr negativ haben sich dabei zum Zivilschutz im Jahr 1986 17 % (Armee 19 %) und im Jahr 1987 21 % (Armee 29 %) geäußert. Rund 83 % (Armee 81 %) resp. 79 % (Armee 71 %) waren demgegenüber von sehr positiv bis zu eher positiv eingestellt oder hatten keine besondere Meinung (27 % bzw. 31 %).

Summa summarum

Nicht jede kritische Meinungsausserung am Stammtisch, im Freundeskreis oder sonstwo zum Zivilschutz bedeutet, dass man deswegen die Institution als solche in Frage stellt. Dass über Jahre hinweg die Zahl derer, die bei Meinungsumfragen den Zivilschutz sehr positiv, eher positiv oder auf jeden Fall nicht negativ beurteilen, sich immer ungefähr bei 80 % bewegt, ist sicher auch eine Erklärung dafür, dass in den 25 Jahren seit der Schaffung des Zivilschutzes, das heisst in verhältnismässig kurzer Zeit, relativ viel erreicht werden konnte. Wenn wir heute neben den rund 6 Mio. bei Neubauten im Wohn- und Arbeitsbereich entstandenen Pflichtschutzplätzen rund 7000 öffentliche Schutzzäume, Kommandoposten, Bereitstellungsanlagen für die Einsatzformationen und sanitätsdienstliche Anlagen mit etwa 93 000 geschützten Patientenliegestellen haben, so nur deswegen, weil der Souverän diesen in Gemeindeversammlungen und an der Urne zugestimmt hat. Dass daneben gelegentlich vom gleichen Souverän Zivilschutzvorlagen auch abgelehnt worden sind, um meist in anderer Form später bewilligt zu werden, muss als Ausdruck demokratischer Meinungsbildung und als Herausforderung zu neuen, besser verständlichen und akzeptierbaren Vorschlägen und Lösungen verstanden werden. □

**Mobilair für
Zivilschutzanlagen
und
Militärunterkünfte**

Beratung - Planung - Ausführung

H. Neukom AG
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01/938 01 01